



Die Dummheit des Menschen – Die Dummheit des Menschen ist offensichtlich, und wenn ich „Mensch“ sage, meine ich „Gilbert Doctorow“.

Für Gilbert Doctorow markieren die ukrainischen Drohnenangriffe auf russische Raffinerien den Anfang vom Ende für Moskau. Für Scott Ritter zeugt der Alarmismus des „Russologen“ von einer grundlegenden Fehleinschätzung der militärischen Realitäten.

Scott Ritter

Do. 16 Jul 2026 14 Leseminuten

Gilbert Doctorow, die hochgebildete moderne Verkörperung von *Henny Penny*, hat einen neuen Essay mit dem Titel „Russland verliert den Krieg!“ veröffentlicht.

Diejenigen, die Scott Ritter, Oberst Macgregor und Larry Johnson – so beginnt Doctorow – bei ihren fast täglichen Podcast-Auftritten zuhören und glauben, dass der unaufhaltsame Vormarsch der russischen Streitkräfte an der Kontaktlinie im Donbass, ihr Vorstoß in Richtung Dnjepr und die Eroberung des gesamten Donbass einen RUSSISCHEN SIEG bedeuten, werden getäuscht. Wie ich schon seit einiger Zeit sage, wird der Verlust des Donbass, ja sogar der Verlust von Odessa, die Ukraine nicht zur Kapitulation zwingen und den immer verheerenderen ukrainischen Angriffen auf russische kritische Infrastruktur im Energiesektor kein Ende setzen.

Zunächst möchte ich Gilbert Doctorow dafür danken, dass er mich in eine Reihe mit Colonel Macgregor und Larry Johnson gestellt hat. Ich fühle mich zutiefst geehrt.

Doch das wird das Schwert nicht aufhalten.

Der angesehene Absolvent der Harvard University (magnum cum laude!) und der Columbia University (ein „Zwei-in-Eins“-Ivy-League-Absolvent!) macht mir diesen ersten Vorstoß in seine intellektuelle Demontage ziemlich leicht.

Gilbert Doctorow hat nie beim Militär gedient und versteht offensichtlich das Konzept der „militärischen Mathematik“ nicht: Schlachten werden von der Seite gewonnen, der die Soldaten gehören, die das Gelände besetzen, auf dem sie stehen, und diese Soldaten gehören fast immer der Seite, die mehr Feinde tötet, als der Feind von ihnen tötet. Und hier räumt Doctorow ein, dass Russland auf dem besten Weg ist, russische Soldaten dort zu stationieren, wo Russland sie haben will, und dass dies geschieht, weil Russland mehr Ukrainer tötet, als die Ukrainer Russen töten.

Doch der angesehene „Russlandexperte“ wirft nun diese feststehende Realität über Bord und fügt seinen ganz eigenen fiktiven Zusatz ein: Keiner dieser Faktoren spielt eine Rolle, da die Ukraine „russische kritische Infrastruktur im Energiesektor“ angreife.

Das Thema der russischen Energieversorgung wird später in diesem Aufsatz noch ausführlicher behandelt.

Zunächst müssen wir uns mit einigen Feinheiten der intellektuellen Unzulänglichkeiten von Dr. Doctorow befassen, die sich auf seine Behauptung beziehen, dass „Russland den Krieg verliert!“ (Das Ausrufezeichen wurde beibehalten, um Doctorows Gemütszustand beim Verfassen seines Aufsatzes zu unterstreichen.)

Wie Dr. Doctorow anmerkt, könnten diese tief im Inneren Russlands gerichteten Angriffe auf die Infrastruktur zudem genauso gut gegen Präsident Putin, gegen seine Familie oder gegen die Staatsduma gerichtet sein. Kurz gesagt: Die Russische Föderation ist nun ebenso anfällig für „ukrainische“ Angriffe wie Kiew für russische Angriffe. In diesem Sinne befindet sich der Krieg nun in einer Pattsituation und wendet sich gegen Russland, da Kiew einen totalen Krieg führt, während Russland sich noch immer zurückhält und gleichzeitig die Zustimmung der fortschrittlichen Weltöffentlichkeit für seine Zurückhaltung und sein humanes Verhalten einholt.

Fangen wir mit den Grundlagen an: Es war Selenskyj, dem Putin im Februar 2022 indirekt versichern musste, dass Russland nicht darauf aus sei, den ukrainischen „Mini-Führer“ zu töten.

Nicht umgekehrt.

Die Vorstellung, dass der russische Präsident oder seine Familie ihre Nächte damit verbringen, sich Sorgen über einen von ukrainischen Drohnen ausgeführten „Enthauptungsschlag“ zu machen, ist absurd.

Ich kenne viele Abgeordnete der russischen Staatsduma.

Auch keiner von ihnen leidet unter schlaflosen Nächten.

Ich war gerade in Moskau, als die Stadt von Hunderten ukrainischer Drohnen angegriffen wurde.

Abgesehen von einigen Unannehmlichkeiten (die Internetverbindung war beeinträchtigt, und mein Flug vom Flughafen Vnukovo hatte Verspätung, wodurch ich meinen Anschlussflug in Istanbul verpasste) schien niemand, den ich in Moskau sah, allzu beunruhigt über die Aussicht auf einen Angriff der ukrainischen Drohnenarmee, der einen Regimewechsel herbeiführen könnte.

Am 18. Juni dieses Jahres fuhr ich nach einem zehntägigen Besuch im Donbass und in den Neuen Gebieten zurück nach Moskau. Als wir in Moskau einfuhren, wurde Russland von einer massiven Welle ukrainischer Drohnen angegriffen. Das russische Verteidigungsministerium gab an, dass landesweit 555 Drohnen abgeschossen worden seien. Der Moskauer Bürgermeister sagte, allein im Großraum Moskau seien 180 Drohnen abgeschossen worden. In der umliegenden Region Moskau wurden bei dem Drohnenangriff ein Wohnhochhaus, eine Industrieanlage und mehrere Privathäuser beschädigt; zudem wurden 16 Menschen verletzt.

Waren diese Angriffe für Russland unangenehm?

Ja.

Peinlich für die russische Führung?

Ja.

Aber verhängnisvoll für die russische Nation?

Auf keinen Fall.

Die Schlagzeilen weltweit konzentrierten sich jedoch auf die sichtbaren Flammen und Rauchwolken, die über dem dicht besiedelten südöstlichen Stadtteil Kapotnya zu sehen waren, wo sich eine wichtige Öltraffinerie befand, die für die Versorgung der russischen Hauptstadt mit Kraftstoff zuständig ist.



Die Öltraffinerie in Kapotnya steht nach einem ukrainischen Drohnenangriff in Flammen.

Die Raffinerie in Kapotnya deckt bis zu 40 Prozent des gesamten Moskauer Kraftstoffbedarfs ab, darunter 70 Prozent des Benzin- und Dieselbedarfs von Moskau und der umliegenden Region.

Sie war zuvor bereits mehrmals von der Ukraine angegriffen worden, zuletzt Ende Mai, als ihre Ölförderkapazität unter 4 Millionen Barrel pro Tag sank. Doch es wurden Reparaturen durchgeführt, und die Raffinerie in Kapotnya erholte sich,

sodass sie bis zum 4. Juni wieder eine Fördermenge von über 4,5 Millionen Barrel pro Tag erreichte.

Die Angriffe beschädigten beide Hauptöldestillationsanlagen von Kapotnya, die AVT-6-Anlage, auf die 53 % der Kapazität der Anlage entfallen, wurde bereits bei einem früheren Angriff der Ukraine am 16. Juni beschädigt, und die Euro+-Anlage, die für 47 % der Produktion von Kapotnya verantwortlich ist, wurde in weniger als einer Woche wieder in Betrieb genommen.

In Moskau gab es kein Zähneknirschen, kein Brustschlagen oder sonstige Anzeichen seitens der Bevölkerung, dass irgendetwas nicht in Ordnung sei.

Das Leben ging ohne Unterbrechung weiter.

Zehn Tage später räumte der russische Präsident Wladimir Putin ein, dass die ukrainischen Drohnenangriffe zu gewissen Störungen der russischen Energieversorgung führten. Putin äußerte sich bei einem Treffen hochrangiger Vertreter der regierenden Partei „Einiges Russland“ sowie in einem Interview, das am selben Abend veröffentlicht wurde. „Was Angriffe auf kritische Infrastruktur im Allgemeinen“, so Putin in dem Interview, „und auf die Energieinfrastruktur im Besonderen“ angeht: Natürlich verursachen diese Angriffe auf unsere Infrastruktureinrichtungen Probleme, das ist offensichtlich. Derzeit beobachten wir gewisse Engpässe, aber die Lage ist nicht kritisch.“

Keine Panik.

Weder seitens des russischen Staatschefs noch seitens der russischen Bevölkerung.



Die Öltraffinerie in Syzran brennt nach einem ukrainischen Drohnenangriff.

Nicht so jedoch Gilbert Doctorow, der seinen Aufsatz so fortsetzte:

Auslöser dafür waren die neuesten Nachrichten, zu denen der Sender mich um einen Kommentar gebeten hatte, nämlich ein erfolgreicher Drohnenangriff auf eine große Raffinerie in der Nähe von Samara. Schauen Sie sich die Karte an: Samara liegt mehr als 1.000 km südöstlich von Moskau im Kernland des europäischen Russlands. Von dem Ort in der Ukraine aus, von dem aus diese Drohnen gestartet wurden, sind es wohl fast 2.000 km. Bei diesem Angriff kamen höchstwahrscheinlich hochmoderne Drohnen zum Einsatz, die aus Europa geliefert wurden und anhand von militärischen Geheimdienstinformationen gesteuert werden, die die USA der Ukraine zur Verfügung stellen. Kurz gesagt: Russland wird von der NATO angegriffen, wobei die Ukraine lediglich als Strohmann dient.

Es ist verblüffend, dass Doctorow, der bekannte „Russland-Beobachter“, wegen einer einzigen Meldung über einen „erfolgreichen“ ukrainischen Drohnenangriff auf „eine große Raffinerie“ in der Nähe von Samara aus der Fassung geriet. Vielleicht war es der Adrenalinstoß, den er verspürte, als ein „Moderator“ ihn bat, sich zu dem Angriff zu äußern.

Wer weiß.

Was wir wissen, ist, dass am 12. Juli ukrainische Drohnen die JSC Syzran-Ölraffinerie angegriffen haben, die zum Konzern des russischen Unternehmens Rosneft gehört.

Nach vorläufigen Analysen zielte der Angriff auf die kritische ELOU-AVT-5-Anlage der Raffinerie ab, die bis zu 30 % der primären Ölverarbeitungskapazität der Syzran-Ölraffinerie ausmacht.

Die Ölraffinerie JSC Syzran liegt mehr als 800 Kilometer (500 Meilen) von der ukrainischen Grenze entfernt und kann jährlich zwischen 8,5 und 8,9 Millionen Tonnen Rohöl verarbeiten.

Berichten zufolge wurde der Betrieb der ELOU-AVT-5-Anlage bis zur Fertigstellung der Reparaturarbeiten eingestellt.

Ich meine, schaut euch doch mal eine verdammte Karte an!

Das ist eine ernste Angelegenheit!

Fragt einfach Gilbert Doctorow.

Aber es war auch im Februar 2025, im Dezember 2025, im April 2026 und im Mai 2026 eine ernste Angelegenheit.

An jedem dieser Tage griffen ukrainische Drohnen die JSC-Ölraffinerie in Syzran an.

Jedes Mal wurde der Betrieb der Raffinerie eingestellt.

Und jedes Mal wurde die Raffinerie schnell wieder in Betrieb genommen.

Genau wie es auch nach dem jüngsten Angriff der Fall sein wird.

Kein Grund zur Panik.

Es sei denn natürlich, man heißt Gilbert Doctorow.

Denn, wissen Sie, „bei diesem Angriff wurden höchstwahrscheinlich hochmoderne Drohnen aus Europa eingesetzt, die anhand von militärischen Geheimdienstinformationen gesteuert wurden, die die USA der Ukraine zur Verfügung gestellt haben.“

Genau.



FP-1-Drohne wird nachts gestartet

Der Angriff wurde mit der FP-1-Drohne durchgeführt, die aus „hochentwickeltem“ Sperrholz („radarabsorbierendem Material“) gefertigt ist und von einem Zweizylinder-Verbrennungsmotor angetrieben wird, der einen Holzpropeller antreibt, der Geschwindigkeiten von bis zu 60 Kilometern pro Stunde erreichen kann.

Verdammt.

Sag, dass das nicht wahr ist, Gilbert.

Das ist ja echt hochentwickelt.

Es ist ein offenes Geheimnis, dass die CIA seit 2024 Zielinformationen weitergibt und sonstige Unterstützung für ukrainische Drohnenangriffe auf russische Ölanlagen leistet. Zu dieser „sonstigen Unterstützung“ gehört die Bereitstellung der sogenannten „Terminal Engagement“-Fähigkeit über die Starlink-Satellitenkommunikation, die in Kombination mit KI-gestützter optischer Zielführung für autonomes Zielanflugverfahren es der FP-1 ermöglicht, tief im Inneren Russlands effektiv zu operieren.

Als die FP-1 im Jahr 2024 erstmals zum Einsatz kam, wies sie eine Erfolgsquote von 70 % auf.

Heute ist diese Quote auf nur noch etwa 10 % gesunken.

Und es wird noch schlimmer werden.

Russland beginnt damit, das Starlink-Netzwerk lahmzulegen.

Und Russland beginnt, fortschrittlichere Mittel zur Drohnenabwehr einzusetzen.

Die Vorstellung, dass die FP-1-Drohne als bedeutendes NATO-Waffensystem hochgespielt werden sollte, das über den „Dummy Warrior“ entscheidende Schläge gegen die russische Infrastruktur versetzt, erscheint weit hergeholt.

Die FP-1 ist zweifellos ein Ärgernis für Russland.

Was Doctorow jedoch außer Acht lässt, ist, dass der Krieg in der Ukraine keine Einbahnstraße ist, auf der nur die vom Westen unterstützten ukrainischen Streitkräfte Schläge gegen Russland austeilen.

Während die FP-1 gelegentlich Erfolge gegen die russische Energieinfrastruktur verbucht, führt Russland seinerseits mächtige Angriffe mit ballistischen Raketen und Drohnen gegen ukrainische Industrie- und Energieziele durch.

Diese Angriffe machen kein „Plopp“, wie die FP-1.

Sie machen „Bumm“.

Die von Russland angegriffenen Anlagen sind nicht beschädigt, sondern zerstört, darunter viele der Fabriken, in denen die Ukraine die FP-1-Drohnen herstellt und montiert.

Anstatt wie Chicken Little herumzulaufen und zu behaupten, der Himmel würde einstürzen, täte Doctorow gut daran, sich über die Fakten und Details dessen zu informieren, was er bewertet, bevor er sich auf eine Darstellung festlegt, die sachlich unvollständig und analytisch peinlich ist.

Anschließend teilt uns Doctorow Folgendes mit: *In der heutigen Ausgabe der „New York Times“ erscheint ein Artikel über eine geheime Fabrik in Deutschland, die derzeit KI-gesteuerte Drohnen an die Ukraine liefert. Dabei handelt es sich um ein hochmodernes Angriffssystem, das Deutschland zu einem Mitkriegführenden macht – genau wie es die zuvor vorgeschlagene Lieferung seiner Taurus-Raketen getan hätte.*

Hier zeigt Doctorow erneut seine Unkenntnis in militärischen Angelegenheiten und, offen gesagt, als Analyst (entschuldigen Sie, Harvard und Columbia). Ein Mindestmaß an Sorgfalt in Verbindung mit journalistischer Integrität hätte den selbsternannten „professionellen Russland-Beobachter“ dazu veranlasst, darauf hinzuweisen, dass die „geheime deutsche Fabrik“ von dem in Bayern ansässigen deutschen Rüstungsunternehmen Helsing SE betrieben wird, das 2021 mit Startkapital von Daniel Elk von Spotify gegründet wurde. Im Herbst 2024 schloss die Helsing SE einen Vertrag über die Lieferung von 4.000 ihrer als HF-1 bezeichneten Loitering-Drohnen an die Ukraine ab. Bis November 2025 wurden rund 2.000 HF-1-Drohnen, die drei KI-Komponenten nutzen – Endphasen-Lenkung, Mittelphasen-Lenkung und visuelle Zielerfassung –, an die ukrainischen Spezialeinheiten ausgeliefert, von denen viele bereits im Kampfeinsatz waren.



Loitering-Drohne HX-2

Ebenfalls im Jahr 2024 unterzeichnete Helsing SE einen Vertrag über die Lieferung von weiteren 6.000 KI-gestützten X-Wing-Loitering-Drohnen – der HX-2 – an die Ukraine.

Es ist die HX-2, die Doctorow als „hochmodernes Angriffssystem“ anpreist und deren Lieferung Deutschland zu einem „Mitkriegführenden“ macht, der von Russland „jetzt“ angegriffen werden muss.

Hier sind die Details, die Doctorow Ihnen verschweigt – entweder, weil er als Journalist intellektuell faul ist, weil er keine Ahnung von moderner Kriegsführung hat oder beides.

Erstens: Die HF-1 ist ein Reinform.

Die ukrainischen Spezialeinheiten weigern sich, sie einzusetzen.

Ganze 40 % des Bestands an gelieferten Drohnen verbleiben ungenutzt im Lager.

Warum? Sie funktioniert nicht – die hochgejubelten KI-Komponenten versagen.

Sie ist zu teuer.

Und angesichts der Tödlichkeit der Drohnenkriegsführung, bei der die Jäger innerhalb kürzester Zeit selbst zur Beute werden, betrachten die Ukrainer die HF-1 als Todesfalle – zu viel Risiko für zu wenig Gewinn.

Und genauso sehen sie auch die HX-2, die bei ersten Kampftests der ukrainischen Spezialeinheiten eine erstaunliche Startversagensrate von 75 % aufwies.

Zudem ist die HX-2, die Doctorow als „auf dem neuesten Stand der Technik“ bezeichnet, lediglich eine deutsche Nachahmung der weit überlegenen russischen „Lancet“-Loitering-Munition, die seit 2022 die Operationen im ukrainischen Hinterland verwüstet hat.

Der größte Fehler, den Doctorow jedoch begeht, ist die Verwechslung der HX-2 mit den Langstrecken-Drohnen, die von der Ukraine zum Angriff auf Russlands Infrastruktur eingesetzt werden.

Sowohl die HF-1 als auch die HX-2 sind ausschließlich Waffen zur Unterstützung auf dem Schlachtfeld.

Sie sind keine Entsprechungen zur bereits besprochenen FP-1, die zum Angriff auf Russlands Öl- und Energiesektor eingesetzt wurde.

Letztendlich entpuppt sich Doctorows große „Enthüllung“ also als Reinfall – als riesiger „Nichts-Burger“.

Genau wie der Rest von Doctorows zugrunde liegender Analyse der Situation:

Die Folgen dieser Infrastrukturangriffe – sowohl auf russische Öltanker innerhalb Russlands als auch auf hoher See – sind, dass Russland in vielen Regionen unter schwerwiegenden Kraftstoffengpässen leidet. Um die Engpässe im Inland auszugleichen, hat das Land nun den Export von Dieselkraftstoff verboten. Vizepremierminister Novak hat soeben bekannt gegeben, dass Russland raffinierte Erdölprodukte importiert.

Diese Situation ist nicht mehr nur eine Unannehmlichkeit für Autobesitzer in der einen oder anderen Region. Sie wird die russische Industrie lahmlegen, einschließlich der Rüstungsindustrie, sollte sie anhalten und eskalieren, was derzeit wahrscheinlich erscheint.

Man beachte, dass Russland bis vor kurzem 12 % der weltweiten Dieselelexporte ausmachte. Dieser Ausfall treibt nun die Kraftstoffkosten weltweit in die Höhe.

Ja, Vizepremierminister Alexander Novak erklärte am 8. Juli bei einem vom russischen Präsidenten Wladimir Putin einberufenen Treffen zum Energiesektor, dass die Regierung die Dieselexporte gestoppt habe, um die Versorgung des Inlandsmarktes zu sichern.

„Heute wurde ein Exportverbot für Dieselkraftstoff verhängt, wodurch wir die Versorgung des Inlandsmarktes erhöhen können“, sagte Novak.

Russland, fügte Novak hinzu, werde noch in diesem Monat mit dem Import von Kraftstoff beginnen, um zur Stabilisierung des Marktes beizutragen, und geplante Wartungsarbeiten in Ölraffinerien würden verschoben, um die inländische Produktion aufrechtzuerhalten.

Die Kraftstoffengpässe sind auf die ukrainischen Angriffe zurückzuführen, durch die mehrere russische Ölraffinerien außer Betrieb gesetzt wurden. Novak verwies zudem auf die steigende saisonale Nachfrage im Zusammenhang mit der Ernte.

Doch dies war nicht Novaks erstes Rodeo: Bereits im September 2025 hatte Novak angekündigt, dass Russland sein Exportverbot für Benzin verlängert und bis zum Jahresende neue Beschränkungen für Dieselexporte eingeführt habe, um die inländische Kraftstoffversorgung zu stabilisieren.

Der Grund?

Ukrainische Drohnenangriffe auf russische Ölraffinerien.

Und der Himmel ist nicht eingestürzt.

Das wird auch heute nicht passieren, auch wenn Doctorow das anders sieht.

Als Reaktion auf Novaks jüngste Ankündigung wies der russische Präsident Wladimir Putin darauf hin, dass der russische Energiesektor über einen der weltweit größten Versorgungspuffer verfüge. Er wies die Ölkonzerne an, überschüssigen Kraftstoff nicht als Reserven für ihre eigenen Tankstellennetze zu horten, sondern die Vorräte mit unabhängigen Einzelhändlern zu teilen.

Er blieb gelassen.

Denn dies war keine Krise.

Nur eine vorübergehende Unannehmlichkeit.

Eine, von der sich Russland zu gegebener Zeit erholen würde.

Keine Panik.

Keine Überreaktion.

Haltet den Kurs.

Auf zum Sieg.

Doch ein solches Ergebnis ist für Gilbert Doctorow inakzeptabel.



Stellvertretender Ministerpräsident Alexander Novak

Was Russland betrifft, so kommt er zu dem Schluss, muss es eine Reaktion geben, die der sich nun abzeichnenden existenziellen Bedrohung angemessen ist: Die Fabriken, in denen diese Drohnen hergestellt werden – wo auch immer sie sich befinden, ob in Deutschland oder anderswo –, müssen zerstört werden. Und zwar sofort! Wenn Russland nicht handelt, wird es den Krieg verlieren und seine Souveränität einbüßen, ganz gleich, wie viele Reden Präsident Putin hält, in denen er seine Bürger dazu aufruft, durchzuhalten und zu ignorieren, was mit ihnen geschieht.

Lassen Sie uns eines klarstellen.

Derzeit besteht keine existenzielle Bedrohung für Russland.

Zumindest keine, die Gilbert Doctorow mit Fakten belegen könnte.

Die deutschen Drohnenfabriken stellen keinerlei Bedrohung für Russland dar.

Und Russland ist gerade dabei, die in der Ukraine hergestellten und von der CIA gesteuerten Drohnen unschädlich zu machen, die für die Angriffe auf Russlands Öl- und Energieinfrastruktur verantwortlich sind.

Ein Angriff auf Deutschland (*jetzt!*, wie Doctorow betont) würde nichts lösen, da deutsche Drohnen keine Bedrohung darstellen.

Er könnte jedoch Deutschland und die NATO in eine direkte Konfrontation mit Russland hineinziehen, die genau jene Algorithmen durcheinanderbringen würde, die die militärische Kalkulation antreiben, durch die Russland stetig auf den Sieg über die Ukraine und den gesamten Westen – einschließlich Deutschlands – zusteuert.

Genau das wollen die Ukraine und ihre westlichen Herren.

Deshalb wird der russische Präsident Wladimir Putin solchen Unsinn nicht in Betracht ziehen.

Das wirft natürlich die Frage auf, warum Gilbert Doctorow, der selbsternannte Experte für alles Russische, eine Vorgehensweise befürworten sollte, die dem Wohlergehen der russischen Nation und ihres Volkes so offensichtlich schadet?

Die Antwort liegt auf der Hand, wenn man versteht, dass die gesamte Strategie hinter der Schaffung einer Krisenstimmung von westlichen Geheimdiensten vorangetrieben wird.

Wenn es wie eine Ente aussieht, wie eine Ente läuft und wie eine Ente quakt, dann ist es wahrscheinlich eine Ente.

Aber das ist ein Thema für ein anderes Mal.

Denken Sie vorerst einfach einmal darüber nach, dass die Dummheit des Menschen offensichtlich ist – und wenn ich „Mensch“ sage, meine ich „Gilbert Doctorow“.

(Die diesem Artikel zugrunde liegende Analyse wurde durch meine Erfahrungen während meiner letzten Reise nach Russland beeinflusst. Diese Reise wurde durch die großzügigen Spenden von Lesern und Unterstützern ermöglicht. Derzeit sind weitere Reisen nach Russland geplant, um die Realität dieses Landes und seiner Menschen einzufangen und einem amerikanischen Publikum näherzubringen. Bitte erwägen Sie eine Spende, damit diese wichtige Arbeit fortgesetzt werden kann.)

ARTIKEL TAGS:

Analyse Putin, Wladimir Deutschland Russland